

JETZT MITBESTIMMEN

*Pfarrgemeinderats-Wahl im März
(S. 2 und 10)*

MACHT – EINE HEIKLE SACHE

*Harry Potter und Frodo Beutlin –
wer ist mein Vorbild (S. 14)*

SCHÄTZE DER KIRCHE

*Interviews mit Gerti Reichel und
Edith und Hias Gruber (S. 7 und 11)*

PFARRBLATT DES PFARRVERBANDES IM RAXGEBIET

GRÜSS GOTT



FRÜHLING 2022 / AUSGABE 12

■ EDLACH | ■ HIRSCHWANG | ■ PAYERBACH | ■ PREIN | ■ REICHENAU

HEILIGER GEIST ÜBER DEM RAXGEBIET.

*Wir werden die Zeit auf Ostern hin dafür nützen
in uns zu gehen, um uns auf das höchste Fest
im Kirchenjahr vorzubereiten.*

*Unser Glaube empfiehlt uns dazu das Beten,
das Fasten und Almosen geben.*

Warum eigentlich?

Was hat Ostern mit mir zu tun? (S.3, 4, 5, 8, 9)

MITTENDRIN - WIR ALLE SIND BERUFENE.

Allzu oft ist uns gar nicht bewusst: Mit der heiligen Taufe wurden wir alle zu Berufenen. Berufen zum Priestertum, als Propheten, als Könige ... und eben auch als Pfarrgemeinderat.



Pfarrer Dr. Heimo Sitter

Mittendrin – so lautet das Motto der kommenden Pfarrgemeinderatswahl (PGR-Wahl). Das bezieht sich zunächst einmal auf Gott: Er ist da, mittendrin im Leben, mittendrin in der Welt. Das bezeugt uns die Bibel und ist Zeugnis vieler Christen und Christinnen, die diese Erfahrung in ihrem Leben gemacht haben. Gott ist in unserer Mitte, mittendrin eben, in unserem Mühen und Tun, im Alltag der Menschen, mittendrin in unserem Pfarrverband. Er gibt uns in der Heiligen Schrift die Zusage, dass er bei uns sein will, alle Tage (Matthäus 28,20).

Mittendrin, das bezieht sich aber auch auf uns, auf all jene, die durch Taufe und Firmung zur Gemeinschaft mit Jesus Christus berufen sind. Auf uns alle, die wir uns als Kirche verstehen, diese bilden und unsere Talente und Fähigkeiten einbringen wollen in diese Gemeinschaft.

Eine besondere Form der Mitwirkung in diese Gemeinschaft und des Tragens von Verantwortung für die Kirche vor

Ort verwirklichen die Pfarrgemeinderäte. Es braucht Frauen und Männer, die mitten im Leben stehen, die Berufs-, Familien- und Glaubenserfahrungen haben und diese - mit ihren Talenten und Charismen, die ihnen geschenkt sind - einbringen ins pfarrliche Leben. Wir brauchen Menschen, die vor Ort vernetzt sind in verschiedenen Gruppen und Vereinen, die mit Freude den Kontakt zu den Menschen pflegen und bereit sind, Kirche vor Ort mitzugestalten durch ihr Engagement und mit ihren Ideen. Diese Menschen bilden den wahren Reichtum der Kirche. Deshalb danke ich allen, die bereit sind, sich als Kandidatinnen und Kandidaten für die PGR-Wahl zur Verfügung zu stellen. Allen, die in den vergangenen fünf Jahren als Pfarrgemeinderäte das Leben in den Pfarren mitgetragen und mitgestaltet haben, gilt an dieser Stelle mein besonderer Dank.

In der PGR-Wahl kommt das synodale Prinzip der Kirche, das Papst Franzis-

kus so sehr am Herzen liegt, besonders deutlich zum Ausdruck.

Deshalb möchte ich Sie auch einladen, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und bei der kommenden PGR-Wahl ihre Stimme abzugeben. Auch das ist ein wichtiger Beitrag der Mitgestaltung. Die Termine zur kommenden Wahl in den einzelnen Pfarren unseres Pfarrverbandes entnehmen Sie bitte der Seite 10 in diesem Pfarrblatt bzw. alle weiteren Informationen zur Wahl unserer Homepage www.raxgebiet.at. Stimmen Sie mit und bringen Sie sich ein. Bilden wir jene Gemeinschaft in Christus, die immer wieder neu darum bemüht ist, Gottes schöpferische Liebe in unserer Mitte erfahrbar zu machen und darzustellen.

Herzlich, euer Pfarrer

Heimo Sitter

JA, FRÜHER.

Einmal gründlich nachdenken über Gott und die Welt.

Früher, da sind die Großeltern ja noch jeden Sonntag in die Kirche zum Gottesdienst gegangen. Aber heute ist das nicht mehr so.

Heute gibt es so viel zu tun am Sonntag. So viele Möglichkeiten für Sport, dann die Therme mit der Familie, was unter der Woche liegengeliebt ist, muss weggearbeitet werden - da bleibt für Gott leider keine Zeit mehr.

Außerdem, früher war Gott für die Leute viel gegenwärtiger im täglichen Leben, aber jetzt? Was müsste heute eigentlich alles passieren, damit ich an Gott denke? Vielleicht eine Pandemie, die uns jetzt schon 2 Jahre in ihrem Bann hält? Wie wäre es, wenn ich jetzt Zeit für Gott freimache?

Jetzt ist die Zeit, in der wir uns auf Ostern vorbereiten. Ostern ist ja viel mehr

als bunte Eier und Osterhasen aus Schokolade, oder doch nicht?

Ostern ist das höchste Fest im Jahr, sagen die Großeltern. Das wäre sicher mehr als Geburtstag und Weihnachten zusammen, oder?

Die Kirche empfiehlt uns für die Zeit der Vorbereitung diese drei Dinge: *Beten, Fasten und Allmosen zu geben.* Also, darüber muss ich jetzt erstmal gründlich nachdenken.

Vielleicht hilft mir dabei, ein paar der Texte in diesem Pfarrblatt zu lesen.

Das Redaktionsteam

MEIN EXPERIMENT SMARTPHONE-FASTEN.

Ostern, der liebe Gott und das Handy einer 17-Jährigen.



VON ANTONIA BARNES

Wenn wir an die Fastenzeit denken, kommen schnell Gedanken hoch wie: Das darf ich nicht machen und darauf muss ich verzichten. Lauter negative Gedanken. Aber was passiert, wenn wir dabei unsere Perspektive auf das Positive lenken? Wenn wir uns dabei denken würden, das ist eine neue Chance für mich, mit weni-

ger zufrieden zu sein. Und jetzt habe ich die Möglichkeit Neues in der Einfachheit zu entdecken!

Wenn uns das gelingt, könnten wir wahrlich vom bereichernden Sinn des Fastens reden. Wir Christen haben aber noch einen weiteren Grund um zu fasten, nämlich unseren Fokus wieder auf Gott zu richten. Im Alltag ist es leider zu einfach, auf Gott zu vergessen. Genau das wird durch den materialistischen Konsum gefördert, der ein sehr großes Ausmaß angenommen hat. Um dem zu entgehen, fasten wir jährlich, um uns die Skills anzueignen, die uns helfen in Einklang mit Gott zu leben.

Letztes Jahr habe ich ein Selbstexperiment gestartet: acht Monate nur mit Tastenhandy meinen Alltag zu gestal-

ten. Vielleicht mag das für die ältere Generation lustig klingen, aber es war eine große Umstellung für mich. Anfangs war es sehr schwierig, trotzdem habe ich weiter gemacht und so viel daraus bekommen. Ich konnte nicht nur viel mehr im Moment leben und gewann enorm viel Zeit dazu, sondern ich habe mich endlich wieder auf meine Beziehung zum HERRN konzentrieren können und gemerkt, wie abwesend ich war. Nun habe ich wieder ein Smartphone, aber ich habe die neu gewonnenen Erfahrungen und die Art, wie ich mit dem Gerät umgehe, beibehalten.

Schlussendlich ist es nur ratsam, unüberlegten Konsum zurückzudrehen und sich auf das Wesentliche, nämlich auf Gott, zu konzentrieren. □

FASTEN FÜR DIE ARMEN.

Jetzt Häferl basteln, mal auf was verzichten, Münzen sammeln

... und das Ersparte zu Ostern an Mary's Meals schicken.



VON NORBERT MANG

Für wieviele hungernde Kinder kann eine einzige Organisation täglich eine Mahlzeit kochen, was glaubst du? Und denke dabei daran: für Gott ist nichts unmöglich!

Es sind zwei Millionen Mahlzeiten jeden Tag, das ganze Jahr über. Ein Wunder? Das Wunder heißt Mary's Meals, benannt nach der Gottesmutter Maria.

So wurde die Idee eines schottischen Fischers Wirklichkeit. Die Hilfsorganisation Mary's Meals, die es seit 20 Jahren gibt, vollbringt täglich dieses Wunder. Und jetzt geht's um dich! Nimm ein Häferl und füttere es, so oft du in der Fastenzeit daran denkst, mit einem Geldstück. Es gibt schon viele Kinder in

Österreich und Deutschland, die einmal in der Woche für Mary's Meals fasten und das Gesparte in ihr Häferl stecken. Werde auch du Teil dieser großen Familie! Das Konzept ist einzigartig, weil das Essen den Kindern in der Schule angeboten wird und ihnen somit den Schulunterricht erst möglich macht. Welche Idee hast Du dazu? Melde dich gerne mit deiner Idee! Dein Häferl bringst Du am Palmsonntag in die Kirche. Dort kannst Du es bei jedem Gottesdienst im Pfarrverband Raxgebiet entleeren.

Diakon Norbert 0699 11 68 77 86
www.marysmeals.at □

mary's
meals

Eine Schale Getreide
verändert die Welt



FASTENZEIT - WIE, WER, WO.

Fasten als Vorbereitung auf Ostern – wer hat sich das ausgedacht.



VON ELFI KOLAR

Am Aschermittwoch beginnt die Fastenzeit. - Sie geht zurück auf das 40-tägige Fasten Jesu in der Wüste. Davon wird in den drei synoptischen Evangelien – Matthäus (4,1-2), Markus (1,12-13) und Lukas (4,1-4) – berichtet.

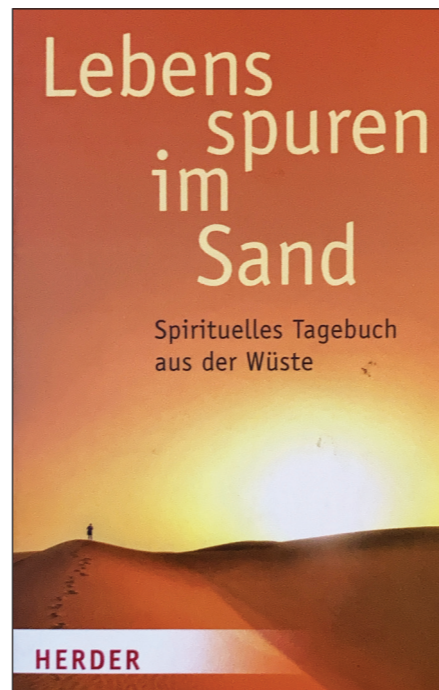
Nach seiner Taufe durch Johannes „wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt“. In der Wüste hat Jesus 40 Tage gefastet. Er hat gänzlich auf Nahrungsaufnahme verzichtet...

Für uns dauert die Fastenzeit insgesamt 45 Tage, aber die 5 Fastensonntage sind

ausgenommen. Auch Kinder, alte und kranke Personen sind ausgenommen. Heute wird wohl kaum jemand an diesen Tagen gar nichts essen. Für die meisten ist es eher ein Verzicht auf Fleisch und eventuell auf Alkohol und Süßigkeiten. Das dadurch eingesparte Geld soll für wohltätige Zwecke verwendet werden. Für viele ist es eine Möglichkeit ein bisschen abzunehmen. Es soll aber auch eine Zeit sein, in der wir unser Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen überdenken und wenn notwendig ändern.

Buchempfehlungen für die Fastenzeit: Andreas Knapp „Lebensspuren im Sand – Spirituelles Tagebuch aus der Wüste“ (siehe unten).

Andreas Knapp und Melanie Wolfers – Theologin und Angehörige des Ordens der Salvatorianerinnen „Glaube, der nach Freiheit schmeckt – Eine Einladung an Zweifler und Skeptiker“ Und vergessen Sie nicht in der Bibel zu lesen!



Viel Freude bei der Lektüre

wünscht Elfi Kolar



ICH MAG UNSERE KINDERKIRCHE.

Familiengottesdienst im Pfarrheim Payerbach – eines der vielen Angebote speziell für Familien mit Kindern.



VON VERA KNIRSCH

Einmal pro Monat gibt es in Payerbach einen speziell auf Familien zugeschnittenen Gottesdienst.

Ich persönlich freue mich unter anderem auch deshalb darauf, weil ich mir als Mama wünsche, dass auch unsere Kinder die Liebe und Güte und Größe Gottes kennen und spüren lernen dürfen. Und dadurch ein sicheres Fundament für das ja oft recht turbulente Leben erhalten. Ich selbst bin von meiner menschlichen Natur her oft sehr ängstlich und weiß, dass das einzige funktionierende „Mittel“ dagegen das Wissen und Spüren von Gottes Liebe und Schutz ist. Und das wünsche ich mir sehr auch meinen Kindern mitge-

ben zu können. Es lebt sich so viel einfacher damit. Unsere 6-jährige Tochter freut sich immer schon aufs Mitsingen, auf die Tanzbewegungen zur Musik, aufs Basteln und andere Kinder treffen und danach Kuchen essen. Manchmal sagt sie auch, sie möchte Gott damit eine Freude machen, dass sie kommt und ihm Danke sagen für das viele Gute, das in ihrem Leben passiert. Sie spürt, dass hier eine schöne und an-

genehme Atmosphäre herrscht, wo sie sich wohlfühlt. Und genau das ist es ja: Dort, wo wir uns im Herzen verbinden, Frieden und schöne Gemeinschaft erleben, genau dort ist Gott gerade zuhause. Und das wollen wir feiern!

Alle, die nun neugierig geworden sind, mit kleinen oder größeren Kindern, oder auch einfach ohne Kinder, sind herzlich willkommen auch einmal vorbeizuschauen. □



MEIN BUCH-TIPP

40 TAGE IN DER WÜSTE.

VON ELFI KOLAR

Der Autor des Buches, das ich vorstellen möchte, ist Andreas Knapp. Er gehört dem Orden der „Kleinen Brüder vom Evangelium“ an.

Dem Beispiel Jesu folgend hat er 40 Tage in der Wüste gelebt, hat diese 40 Tage aber nicht durchgehend gefastet und hat sie auch nicht in völliger Einsamkeit verbracht.

Die Ordensgemeinschaften der „Kleinen Brüder und Kleinen Schwestern vom Evangelium“ gehen auf den Hl. Charles de Foucauld zurück, der Anfang des 20. Jahrhunderts 3 Jahre in einer Einsiedelei in der kleinen Oasenstadt Beni Abbes in Algerien gelebt hat. Diese Einsiedelei wird mehr als 100 Jahre später von 3 „Kleinen Brüdern“ bewohnt. Henri, einer der 3, begleitet Andreas Knapp nach Baba-aida, einigen verfallenen Lehmhüttenresten, wo er seine 40 Tage verbringen wird, und versorgt ihn mit einem bescheidenen Essensvorrat. In gut 2 km Entfernung gibt es

einen zwischen den Dünen versteckten Brunnen, der von einem alten Autoreifen umrandet und mit einem Blechdeckel abgedeckt ist. Eimer und Strick liegen daneben. Es gibt ein paar kleine Sträucher und eine gefährliche Bewohnerin dieser Gegend – eine äußerst giftige Hornvipere, die sich von Mäusen ernährt. Ihre Spuren sind im Sand durch die charakteristische Art ihrer Fortbewegung zu erkennen.

Andreas Knapp hat sich eine Gebetsecke hergerichtet mit einer kleinen Ikone, einer Kerze und einem Gebetshocker. Er hat vor, in 3 „Büchern“ zu lesen: im Buch der Natur, im Buch seines Lebens und in der Bibel – da wird er sich auf die Psalmen und das Markusevangelium konzentrieren.

Er legt sich einen Tagesplan zurecht: 4h aufstehen und den Tag noch bei nächtlichem Sternenlicht – beeindruckend ist der prachtvolle Sternenhimmel

und die absolute Stille – mit 1 Gebetsstunde beginnen, dann folgt ein einfaches Frühstück und anschließend läuft er in Richtung Osten, um den farbenprächtigen Morgen zu begrüßen. Beim Aufgang der Sonne – sie ist hier als glühende Kugel zu sehen – wird ihm klar, warum in manchen Kulturen die Sonne als Gott verehrt wird.

Er befindet sich in einem riesigen Meer von Dünen. Nach seiner Rückkehr gönnt er sich ein Mittagessen und eine kurze Siesta, dann folgen 2 einstündige Gebetszeiten und nach dem Abendessen Meditation über Verse des Markusevangeliums.

Hier muss er sich sein Leben nicht „verdienen“, er darf „einfach sein“, alles ist ein Geschenk, ist Gnade. Er entdeckt die Schönheit einer Blume, eines Baumes, den Wohlgeschmack von Wasser. Er sieht kleine Vögel und im Sand die Spuren von Mäusen und Eidechsen – die Wüste lebt!

Er denkt an seine Eltern, einfache Leute, erinnert sich an seine Kindheit, fragt sich „was bedeute ich Gott?“ – Offenbarung 2,17 „Mir wird ein Name geschenkt...“, also „bin ich kostbar für Gott.“

Wir halten Vieles in unserem Leben für selbstverständlich, sind uns nicht dessen bewusst, dass es ein Geschenk, eine Gnade ist, gesund zu sein, einen liebevollen Partner, eine Partnerin und gesunde, „brave“ Kinder zu haben.

Und dann wieder eine Bibelstelle und die Erkenntnis: Jesus spricht mich mit Du an. Er meint mich persönlich, er beruft mich.

Alle 5 Tage versorgt ihn ein Mitbruder mit Nahrung. Ihm kann er von seinen Erlebnissen und Erkenntnissen erzählen. Am Sonntag feiern sie gemeinsam Eucharistie.

Als er frische Spuren einer Hornvipere in der Nähe seiner Behausung entdeckt, weiß er, daß er sich an ihre Nachbarschaft gewöhnen muss.

Er vergleicht die wandernden Dünen mit den Wellen des Meeres. Manche Sandformationen sind wie Schnee auf einem hohen Berg. Aber es gibt in der Sahara nicht nur Sand, es gibt auch Geröll und schwarze Steine.

In seinen Bibelbetrachtungen kommt er auch zu

dem Erkenntnis, dass zwischen Gott und dem Menschen ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis besteht. Es wird ihm klar, daß uns das Sabbatgebot nicht einschränken soll, im Gegenteil: es schafft uns einen Freiraum, die Möglichkeit, für 1 Tag „der Treitmühle der Arbeit“ zu entkommen. (Sabbat hängt im Hebräischen mit „aufhören“ zusammen).

Markus 6,3: „Sie nahmen Anstoß an ihm und lehnten ihn ab. Als Jesus nach Nazaret zurückkommt, können die Menschen dort nicht begreifen, dass er, der gelernte Zimmermann Wunder bewirken, sogar Tote zum Leben erwecken kann (Markus 5).

Mission funktioniert nicht ohne das Mittun der Empfänger.

In den ersten Tagen in der Wüste hat Andreas Knapp noch Vieles aus seinem Leben beschäftigt – er musste erst innerlich zur Ruhe kommen. Etwa zur Halbzeit ist er „eins mit sich selbst“. Er erkennt, daß uns gerade in Trauer und Enttäuschungen Gott begegnen kann. „Fürchtet euch nicht!“ kommt in der Bibel 365mal vor. Eine Ermunterung für jeden Tag.

Jesus hat durch seine Wunderheilungen dem

Aussätzigen, der Frau mit Blutfluss, dem Taubstummen geholfen, am sozialen Miteinander teilzunehmen. – auch wir sollten benachteiligte Menschen nicht ausgrenzen.

Die Bibelstelle von der Frau, die ein Alabastergefäß zerbricht und Jesus mit kostbarem Nardenöl salbt, berührt Andreas Knapp besonders. Sie macht damit Jesus zum Gesalbten, zum Christus. Markus 14,22: Jesus spricht das Segensgebet, bricht das Brot, teilt es mit den Jüngern mit den Worten „das ist mein Leib“. An seiner charakteristischen Geste ist er auch später zu erkennen (Emmaus).

Markus 15,46: Grablegung Jesu: das Grab steht am Beginn der menschlichen Kultur als Ort, an dem man den Verlust eines Menschen betrauern kann. Während sich die durch Jesu grausamen Tod verängstigten Jünger zurückziehen, bestatten Josef von Arimathäa und die Frauen Jesus. Sie haben durch ihn erfahren, dass Gott LIEBE ist.

Ein Buch, das mich gepackt hat und das ich euch als Lektüre vor Ostern empfehle.

Eure Elfi



DER SELIGE KAISER.

Im Raxgebiet stehen mehrere Büsten von Karl in der Gegend herum, im Oratorium der Reichenauer Kirche gibt es sogar eine sehr schöne Reliquie, die an ihn erinnert. Wer war dieser Karl von Österreich? Zum 100. Todestag.



VON CHRISTOPH RELLA

Jesus, Dir leb' ich, Jesus, Dir sterb' ich, lieber Jesus, komm!" Schweißgebadet warf sich Karl im Bett hin und her. Vom Fieber gepeinigt rang er nach Luft. Die Sauerstoffballons, die man aus Funchal nach Monte herauftransportieren hatte lassen, schufen zwar Abhilfe – aber nur für Minuten. Um seine Angstgefühle während der Erstickungsanfälle zu beruhigen, streichelte ihm seine Frau Zita die Hand. Ein Pater hielt dem Sterbenden das Allerheiligste dicht vor die Augen. „Der Heiland ist hier und hält Dich in seinen Armen“, sagte Zita leise. „Überlass Dich ihm ganz.“ Karl seufzte ein letztes Mal. Um 12.23 Uhr stand sein Herz still.

Karl war 34 Jahre alt – und kein Risikopatient. Es war die Spanische Grippe, die ihn an jenem 1. April 1922, also vor 100 Jahren, in seinem Exil auf der Atlantikinsel Madeira dahingerafft hat. Seine letzte Ruhestätte fand er in der benachbarten Kirche „Zur Lieben Frau von Monte“ oberhalb der Hafenstadt Funchal. Vor dem Gotteshaus erinnert

heute eine Statue an den Kaiser, der bis 1918 die Geschicke der österreichisch-ungarischen Monarchie gelenkt hat. Am Ende hatte er alles verloren – und dennoch verschied er im festen Glauben an die Auferstehung.

Möglicherweise dachte er im Totenkampf an seine noch lebende Mutter Maria Josefa, eine tiefreligiöse sächsische Prinzessin, die ihn als Kind zu Jesus geführt hatte. Diese christliche Erziehung stand im Kontrast zur Lebensweise von Karls Vater Otto, dessen Eskapaden und Affären alles andere als gottgefällig waren. „Der schöne Otto“ starb 1906, nur noch durch eine Kanüle im Hals atmend, an Syphilis. Zehn Jahre zuvor war Karls Großvater Carl Ludwig, der Erbauer der Villa Wartholz in Reichenau, einer Infektion erlegen, nachdem er im Heiligen Land vom Wasser des Jordan getrunken hatte.

Es gibt wohl wenige Monarchen, die derart hart geprüft wurden wie Karl von Österreich. Immerhin war es ihm gegönnt, aus Liebe heiraten zu dürfen. Im Oktober 1911 führte er seine Braut Zita, eine Prinzessin aus dem Haus Bourbon-Parma, in Schloss Schwarzau bei Neunkirchen vor den Traualtar und fand mit ihr und den zahlreichen Kindern in Reichenau eine Heimat. Sein

Sohn Otto, der spätere Kronprinz, wurde 1912 hier geboren; als Taufpate firmierte sein Großonkel Franz Ferdinand, dessen Ermordung 1914 in Sarajevo den 1. Weltkrieg auslöste. Zwei Jahre später erbte Karl den Thron. Der erst 29-Jährige wusste, dass die Habsburgerkrone auch eine Dornenkrone war; und nahm sie dennoch als

von Gott gegeben an. Seine Regentschaft war von Licht und Schatten begleitet. Bis heute steht der Vorwurf im Raum, dass Karl den Einsatz von Giftgas als Waffe toleriert oder Sachverhalte, die er nicht anerkennen konnte („Sixtus-Affäre“), geleugnet habe. Andererseits war er der einzige Staatsführer jener Zeit, der sich

um einen Friedensschluss bemühte. Auch bewies er durch die Wiedereinberufung des Reichsrats oder die Schaffung des ersten Sozialministeriums in Österreich Großmut.

Im Jahr 2004 wurde Karl von Österreich von Johannes Paul II in Rom seliggesprochen. Der Kaiser habe, betonte der Papst, „als Politiker und Christ nach Gottes Willen gehandelt“. Bis heute wird Karl Verehrung zuteil, so auch in Reichenau, wo er wohl die glücklichste Zeit seines Lebens verbrachte. □



DER BLAUE HIMMEL TRÜGT.

Eine packende Karfreitagsgeschichte des verstorbenen Bischofs Reinhold Stecher.

Bischof Reinhold Stecher, geboren am 22. Dezember 1921 – verstorben am 29. Jänner 2013, hat mich schon immer fasziniert und ermutigt. Es gelang ihm in vielfältigster Weise die frohe Botschaft von der Liebe Jesu und dem Evangelium zu verkünden: nicht nur als begeistern-der Seelsorger, auch durch seine wunderbaren Aquarelle und seine zahlreichen ausgezeichneten Bücher. Kürzlich las ich sein Buch „Der blaue

Himmel trägt“, wo mich jeder seiner persönlichen Erlebnisberichte aus der Zeit von 1938 bis 1945 und auch seine Bilder sehr berührten. 1942, also vor 80 Jahren, geschahen die Begebenheiten, die Reinhold Stecher eindrucksvoll in der Erzählung „Die Turmuhr, die am

Karfreitag sieben mal schlug“ schildert:

„In der Maria-Theresien-Straße in Innsbruck, steht die Spitalkirche. Ich gehe gern in dieses leise Rückzugsgelände inmitten der städtischen Geschäftigkeit. Sie birgt für mich aber auch



VON HERMANN SCHERZER

SCHÄTZE DER KIRCHE.

Interview mit Gerti Reichel, der neuen Organistin im Pfarrverband, die uns mitnimmt auf ihre kirchenmusikalische Reise.



VON DIAKON NORBERT MANG

Liebe Gerti, hat das Diakonat deines Ehemannes Romeo eigentlich dein Glaubensleben verändert?

G: Romeos Diakonausbildung gab auch mir einen tieferen Blick auf gelebten Glauben. Die Familie erlebte gemeinsame Glaubenswochen im Sommer. Gebet über den ganzen Tag – das war schon neu und bereichernd für mich.

N: Schön! Jetzt zum Thema: Wie kamst du zu dem Entschluss Orgel zu lernen?

G: Ich hatte schon länger die Idee im Hinterkopf, das Orgelspiel vielleicht in der Pension zu erlernen. Dann starb Norbert Toplitsch (der langjährige Organist in Payerbach) und Edith Rella hat mich einfach gefragt, ob ich mir das vorstellen kann. Ich habe mich dann erkundigt, welche Möglichkeiten es gibt, um Orgelspielen zu lernen. Als ich vom Konservatorium für Kirchenmusik hörte, und dass man dort bei der Aufnahmsprüfung vorsingen und vorspielen muss, war mein Ehrgeiz geweckt. Überraschend war für mich, dass fast alle, die dort zur Aufnahmsprüfung antraten, schon Orgel spielen konnten, nur ich nicht. Trotzdem wurde ich angenommen.

N: Was hast du am Konservatorium alles gelernt?

G: Einzelunterricht gibt es im Orgelspiel und in der Stimmbildung. Auch sonst ist das Programm sehr umfangreich: Ton-satz, Liturgischer Gesang, Kirchenmusikgeschichte, Orgelbaukunde, Chorleitung, etc. Und jede Woche in einem tollen Chor proben und singen zu dürfen, das empfand ich als Ehre. Es gab wunderschöne Konzerte in der Elisabethkirche und im Stephansdom, an denen ich mitwirken konnte.



Die Chorleitungsprüfung und viele kleinere Prüfungen habe ich schon gemacht, die Orgelabschlussprüfung kommt aber noch.

Ehrlich gesagt habe ich mir das Orgelspielen ein bisschen einfacher vorgestellt. Neben den Klaviaturen und vielen

Registern sollen dabei ja auch noch beide Füße an den Pedalen jeweils verschiedene Noten spielen. Schon sehr spannend! Ich konnte damals auch nicht abschätzen, wie umfangreich die Ausbildung sein würde (Gerti lacht dabei immer wieder fröhlich – und das berührt mich sehr).

Jetzt bin ich immer noch sehr aufgeregt wenn ich an der Orgel sitze und spiele, und da mache ich dann halt Fehler bei den Messen. Mir wurde aber versichert, dass das am Anfang einfach dazu gehört.

N: Wie geht es dir jetzt in dieser deiner neuen Rolle?

G: Wenn ich in die Kirche gehe zum Proben, gibt es diesen schönen Moment wo mir klar wird, jetzt bin ich wieder da. Ich mache eine Kniebeuge vor dem Altar und schon kommt in mir diese Freude auf. Ich habe die Kirche oft für mich allein. So unterm Tag ist ja niemand da, und das ist auch etwas Besonderes für mich. Musik ist überhaupt wunderbar, um im Glauben anzukommen. Ich erlebe die Musik in dieser Situation als eine besondere Sprache des Glaubens, als eine tolle Möglichkeit, um mich zu besinnen.

Auch das gemeinsame Singen im Kirchenchor macht etwas mit mir: es führt mich tiefer in den Glauben. Dabei habe ich das Gefühl anzukommen, und das ist sehr schön.

N: Danke für das Gespräch – und dafür, dass wir jetzt wissen dürfen, wie es dir da oben geht, auf der Orgeltempore. □

eine starke Erinnerung, denn einmal hat ihre Turmuhr in mein Schicksal hineingeschlagen.

Nach der Sperre der Hofkirche durch Hitlers Regime haben die Franziskanerpatres ihre Gottesdienste in der Spitalkirche gefeiert. Meine Mutter war fast täglich dort. Es war eine schwere Zeit für sie, als Rechtlosigkeit und Terror herrschten.

In der Karwoche 1942 wurden die heiligen Messen mit wenigen Gläubigen in frühester Morgenstunde gefeiert. Meine Mutter nahm an der Karfreitags-Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu teil. Als sie am Heimweg die Maria-Theresi-

en-Straße überquerte, schlug die Turmuhr sieben Mal.

Meine Mutter überfiel plötzlich der Gedanke, ich sei in großer Gefahr. Sie wusste ja nicht einmal, wo ich in den Weiten Russlands war ...

... Die Nacht auf Karfreitag war die schlimmste in der Schlacht bei Ramuschewo am Ilmensee. Wir lagen am Rande einer Waldwiese. Das Thermometer zeigte 52 Grad unter Null. Der Schnee war meterhoch und die Kälte lähmend ... Wer den spannenden Text von Hermann Scherzer über das Buch von Bischof Stecher zur Gänze lesen will, findet diesen auf www.raxgebiet.at □





Viele Kinder und gute Stimmung aus dem ganzen PV beim Online Gottesdienst



Familien Gottesdienst: Messe feiern, singen und basteln, gemeinsam essen



Unser Pfarrer mit ganz vielen Sternsängern, hier vor der Payerbacher Kirche. Im ganzen PV wurden 15.08,62 Euro gesammelt. Danke den Kindern und den Spendern!



Kindergottesdienst mit Kamishibai Erzähltheater



Kinder können beim Gottesdienst ihrem natürlichen Bewegungsdrang folgen

MEINE LIEBLINGSBIBELSTELLE

ÖSTERLICHE SYMPHONIE.

9 Schriftlesungen sind in der Osternachtsliturgie vorgesehen – näher betrachtet ergeben sie einen wunderbaren Zusammenklang und führen uns Schritt für Schritt in das Erlösungsgeschehen ein. Es lohnt sich mit dem Herzen hinzuhören.



VON JULIA HIDRIO

Vor etwa zehn Jahren durfte ich die Heilige Woche (Karwoche) mit der Gemeinschaft vom Lamm im kleinen französischen Örtchen St. Pierre bei Carcassonne miterleben. Ganz besonders war es diese Osternacht, die mich die Liturgie lieben gelehrt hat. Die vielen Texte wurden mit wunderschönen Gesängen umrahmt, die verschiedenen Weihrauchsorten ließen uns in duftender Stille das große Ereignis dieser Nacht kontemplieren. Der Blumenschmuck hielt für unser Auge eine ständige Freude bereit.

Diese Osternacht erfüllte mich mit einer tiefen Freude und Dankbarkeit für Jesu Erlösungstat an uns, sie hat sich in mein Herz geprägt. In dieser stundenlangen Liturgie (etwa 23 Uhr bis 7 Uhr morgens) wurden alle vorgesehenen Bibeltexte gelesen, meditiert, gefeiert! Viel Herzensverständnis dieser Texte habe ich davon mitgenommen. Ich möchte euch gerne ein paar Gedanken dazu mitgeben. Im Grunde stellen diese 9 Texte einen Abriss der Heilsgeschichte dar, die der HERR an uns wirkt. Sich ihnen zu nähern, bedeutet „heiligen Boden betreten“. Das geht am besten, wenn die Lektüre durch das Gebet durchdrungen ist. So habe ich das in der Gemeinschaft vom Lamm erfahren und es hat mich nachhaltig geprägt.

Genesis 1,1 – 2,2
Im Anfang schuf der HERR. Er schafft durch das Wort, als der Geist über dem Wasser schwebt – ich erkenne hier die Dreifaltigkeit: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Er teilt die Zeiten ein, er teilt die Orte ein, er schafft die Grundlage unseres Daseins und beauftragt den Menschen, für seine Schöpfung zu sorgen.
Genesis 22,1-18
Der HERR sucht sich sein Opfer aus, bzw. wird sich

selbst als Opfer auswählen (beide Lesarten sind möglich in 22,8). Jedenfalls sorgt Gott für einen Stellvertreter für den Menschen. Es war damals für Abraham und Isaak die große Erlösung – und wir heute dürfen darin die Ankündigung unserer Erlösung durch Jesus sehen.

Exodus 14,15 – 15,1

Diese Erlösungstat erstreckt sich auf das ganze Volk Israel. Es gibt einen Mittelsmann: Mose. Der Durchzug durch das Rote Meer kann uns ein Vorausahnen der Taufe sein, das Wasser ist in der Bibel immer eine große Gefahr oder bringt Heil. Der Auszug ist wie eine neue Schöpfung, das Volk Israel wurde erlöst auf die Freiheit hin. So will uns der HERR: frei und treu.

Jesaja 54,5-14

Jerusalem ist die Geliebte des HERRN. Das Volk Gottes ist Jerusalem. Wir sind Jerusalem. Trotz unserer Schuld bekommen wir vom HERRN in diesem Text die absolute Heilzusage. Es handelt sich er-

neuert um einen Exodus (Auszug aus dem Exil zurück nach Israel). Die Erlösung geschieht durch den Knecht des HERRN (Jes 53 – das lesen wir am Karfreitag). Jerusalem ist die Nachkommenschaft des Gottesknechtes (Jes 54,17).

Baruch 3,9-15.32 – 4,4

Auch dieser Text birgt für mich verborgen einen Hinweis auf Jesus – die Weisheit „erschien auf der Erde und hielt sich unter den Menschen auf“. An der Weisheit festhalten bedeutet Leben und Glück. Es ist das Gesetz, das Jesus beachten wird und darüber hinaus gehen wird, nämlich es erfüllen. Diesem Jesus, der inkarnierten Weisheit, will ich nachfolgen.

Ezechiel 36,16-17a.18-28

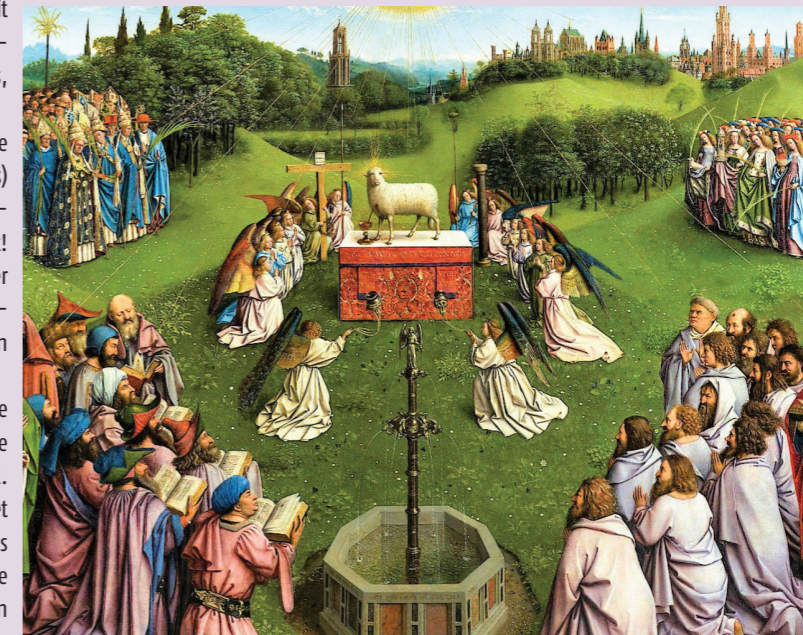
Die Erlösung will der HERR an uns wirken, damit sein Name nicht verunreinigt wird. Er wirkt sie, indem er den Menschen reinigt und ihm ein neues Herz aus Fleisch gibt und den Geist des HERRN in den Menschen legt. Die Erneuerung geschieht im Inneren des Menschen.

Epistel: Römer 6,3-11

Dieser Text des Apostel Paulus zeigt die Quintessenz des Erlösungshandelns des HERRN an uns. Jesus ist gestorben und wir werden auf seinen Tod getauft. Er ist auferstanden und wir dürfen in ihm ebenfalls als Auferstandene, als neue Menschen leben. Der Tod hat keine Macht mehr. Viele Erlösungsangebote hat das Volk Gottes erhalten. Ich denke, Jesus Christus in seinem schuldlosen Tod ist die äußerste und letztmögliche Art, uns zu erlösen. Ich will dieses wunderbare Geschenk annehmen und meinem Schöpfer und Erlöser dankbar sein!

Evangelium: Matthäus 28,1-10

Alles, was wir über den Erlöser gehört haben, kulminiert hier in der Person Jesus. Er war tot und ist auferstanden. HALLELUJA! Alle haben hier Angst oder Furcht. Bei den Wächtern führt die Furcht zu zittern und „wie tot“ sein, bei den Frauen führt die Furcht zur Freude, zum Niederwerfen und Füße-Umfassen. Was wollen wir? Erstarren vor Schreck? Oder an Jesus Christus glauben und Seine Botschaft in die Welt hinaustragen? Voll Ehr-Furcht und Freude! □



Genter Altar – Lammanbetung (1432), Jan van Eyck

Herzliche Einladung Jeden Dienstag bis Ostern ab 18:30 auf Zoom



Zugang: bit.ly/raxgebietzoom

The CHOSEN

Die neue Filmserie über das Leben Jesu

Begegnung mit Jesus...
...und nacher reden wir drüber

nähere Infos bei Norbert Mang
0699 11687786
mangnorbert@hotmail.com

GEH'MA WÄHLEN.



Edlach an der Rax, Pfarrhof
 Freitag, 18.3.22, 17h-18h
 Samstag, 19.3.22, 16h45-17h45 u. 18h50-19h45
 Sonntag, 20.3.22, 07h30-08h15 u. 09h30-10h30
Hirschwang an der Rax, Kirche
 Sonntag, 20.3.22, 16h-17h u. 18h-18h30



Reichenau an der Rax, Kirche
 Mittwoch, 16.3.22, 9h30-10h
 Samstag, 19.3.22, 17h50-18h30
 Sonntag, 20.3.22, 10h50-11h30



Prein an der Rax, alter Pfarrhof
 Sonntag, 13.3.22, 9h-12h
 (Urwahl)



Payerbach, Pfarrheim
 Donnerstag, 17.3.22, 18h30-19h
 Samstag, 19.3.22, 17h30-18h u. 18h45-19h30
 Sonntag, 20.3.22, 09h30-11h30

Bei Fragen zu Wahlberechtigung, Briefwahl, Urwahl (nur in der Prein) oder bei sonstigen Fragen schaut bitte im Internet nach unter www.raxgebiet.at oder meldet euch in der Pfarrkanzlei unter **0676 66 89 167**.

SCHÖNE HEILIGE ORTE

DIE ERLANGER-KAPELLE.



VON DIAKON ROMEO REICHEL

Wer mit der Bahn in Payerbach ankommt und in den Ort hinunterschaut, sieht am südlichen Abhang die grüne Kuppel der Friedhofskapelle. Vom Pfarrfriedhof aus gesehen erhebt sich am oberen nördlichen Ende des Friedhofes die „Erlanger Gruftkapelle“. Diese wurde aus Naturstein gebaut, ein schöner Portikus aus weißem Marmor der das Giebeldreieck mit dem Erlanger Familienwappen trägt, akzentuiert das Erscheinungsbild. Die Kapelle ist durch ein zweiflügel-



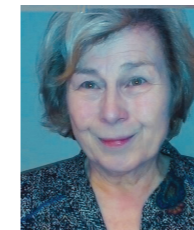
ges schmiedeeisenes Tor und dahinter durch ein vierfach gefaltetes Holztor zugänglich. Zu beiden Seiten finden sich die Apsiden mit ihren Halbkuppeln. Oben ist die Kapelle durch die Hauptkuppel, mit einem Kreuz darauf, bedeckt. Der imponierende Anblick lässt erahnen, dass es sich um ein besonderes Kulturdenkmal handelt. Die Kapelle wurde im Auftrag von Freiherr Viktor Alexander von Erlanger (geb. 1840 in Frankfurt am Main) nach den Plänen des „Ringstraßenarchitekten“ k.k. Hofbaurat Freiherr Heinrich von Ferstel (Pläne 1880) im Renaissancestil errichtet. In ihr fanden der Erbauer, dessen Ehefrau Henriette und weitere Familienmitglieder ihre letzte Ruhe- oder Gedenkstätte. Viktor Alexander entstammte einer Familie von Bankiers, Mäzenen und Künstlern. Sein Vater Raphael (geb. 1806 in Wetzlar) war vom mosaikischen zum katholisch-christlichen Glauben konvertiert. In der Kapelle erhebt sich gegenüber dem Tor der Altar. Seitlich in den Apsiden finden sich Betbänke. Über dem Altar ein schönes Altarbild, das Christus mit zwei Engeln zeigt. An der rechten unteren Bildkante ist die Signatur „1880 F. Laufberger“ erkennbar. Ferdinand Laufberger war der wichtigste Lehrer von Gustav Klimt. Viktor von Erlanger hatte 1873 das „Schloss Trautenberg“ in Reichenau vom Komponisten Friedrich von Flotow gekauft. Auf Grund seiner Wohl-



tätigkeit wurden nach ihm der Erlanger Park und das Erlanger Kreuz benannt. Im Jahr 1950 erwarb die Kammer für Arbeiter und Angestellte die Liegenschaft und errichtete in weiterer Folge dort das heutige Seminar Parkhotel Hirschwang. Leider ist das Innere der Kapelle durch über die Jahre vom nördlichen Hang her eingedrungenes Wasser schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Eine restauratorische Befunduntersuchung im Auftrag der Pfarre Payerbach und finanziert durch das Bundesdenkmalamt Niederösterreich ergab, dass es sich um ein einmaliges Kulturdenkmal handelt, wie es wahrscheinlich kein zweites gibt. Die Analysen zeigten, dass sich ursprünglich das Innere nach oben hin sehr farbenfroh und hell präsentiert hatte. Theologisch betrachtet, ließ sich durch diese Gestaltung die Herrlichkeit Gottes, das Licht Christi erahnen. Kunsthistorisch und auch theologisch gesehen ergäbe die Restaurierung einen ganz besonderen Ort der Betrachtung, der Besinnung und des Gebets. In der Kapelle könnten auch, wie zu früheren Zeiten, Aufbahrungen erfolgen. Das Bundesdenkmalamt für Niederösterreich hat auf Grund der Einmaligkeit dieses Kulturdenkmals in Aussicht gestellt, die Restaurierung in besonderem Maße zu fördern. Wir hoffen durch weitere Förderungen und Mäzene die Restaurierung zu ermöglichen. □

DIE FRAU GÄRTNERMEISTER UND IHR HIAS.

Interview mit Hias und Edith Gruber: über ein langes Leben im Raxgebiet, geprägt von viel Arbeit in der Gärtnerei, vom Mitgestalten in verschiedenen Vereinen und nicht zuletzt von viel Einsatz für die Kirche.



VON STEFFI WIESBAUER

Nun sitze ich mit meiner Frageliste in der Küche der Gärtnerei und fange gleich an: Frau Gruber, wie kam es dazu, dass Sie eine der ersten Gärtnermeisterinnen Österreichs geworden sind?

Edith: Mein Vater traf nach dem Krieg zufällig Herrn Bogner am Naschmarkt in Wien. Auf dessen Ersuchen zog die Familie 1950 in die Prein; zuvor waren wir in der Steiermark. Der Beginn war sehr schwer. Ich besuchte die Volksschule, wegen meines steirischen Dialekts wurde ich ausgelacht. Dann ging ich in die Hauptschule, arbeitete in der Gärtnerei mit und wir bauten das Haus. Ich hatte mir vorgenommen, und es auch durchgesetzt, die Gartenbauschule in Langenlois zu besuchen, bis zum Meisterkurs für Gärtnermeister, den Bindekurs und den Steuerkurs – und machte auch den Führerschein.

St: Wie sind Sie zum Kirchenchor und zum Pfarrgemeinderat gekommen?

E: Damals durften nur Erwachsene auf den Chor, ich habe unten in der Kirche gesungen, aber nach dem Schulabschluss bin ich gleich hinaufgegangen. 1970 hat Bürgermeister Ganster mir vorgeschlagen, mich als Pfarrgemeinderat zu melden, da habe ich dann 15 Jahre lang mitgearbeitet.

St: Sie haben im Vorjahr die Diamantene Hochzeit gefeiert – wie haben Sie sich kennengelernt?

E: Wir waren beide bei der Payerbacher Volkstanzgruppe; zuerst hatte ich einen älteren Herrn als Partner, aber Hias ist so um mich herumgetanzt ... St: Herr Gruber, welchen Beruf hatten Sie damals?

Hias: Ich habe bei der Firma Rabé Tischler gelernt; 1954 wurde ich als Lehrbub aufgenommen und habe dort gearbeitet, bis die Firma geschlossen wurde. Seither, wir waren damals schon verheiratet, habe ich in der Gärtnerei gearbeitet (mit Seitenblick auf seine Frau Edith) sozusagen als Beutegärtner.

St: Sie haben außerdem viele Aufgaben übernommen, bei der Feuerwehr, dem Kirchenchor, dem Pfarrgemeinderat, und auch viele Jahre bei der Bergrettung: Können Sie sich da an einen besonderen Einsatz erinnern?



H: Mein Bruder und ich waren sehr sportlich - schifahren, klettern - so wurden wir ausnahmsweise schon mit 17 Jahren aufgenommen. Die meisten Einsätze sind durch die Selbstüberschätzung der Touristen verursacht. Einmal wurde ein Rucksack gesehen, wir kletterten im steilen Gelände hin, da lag unter dem Rucksack eine Leiche – eigentlich vor allem ein Haufen Kno-

chen. Diese wurden in den Rucksack gepackt, einer trug ihn. Es ging steil bergab, plötzlich kam aus dem Rucksack eine Hand heraus – das war schon gruselig, ein Schock.

Gesungen habe ich beim Kirchenchor, bei den Albleamerln, bei der Singgemeinschaft Payerbach-Reichenau, und auch in der Volkstanzgruppe war ich aktiv. Zum Pfarrgemeinderat wurde ich 1978 gewählt, 2018 in den Vermögensverwaltungsrat. Es wurde der Kirchenwald geschlägert, um die Straße zu sanieren. Der Kanal für die Toilette wurde unterirdisch verlegt, Pfarrhaus und Kirche renoviert, Orgel, Turmuhr, die Glocke; der Holzwurm wurde ausgegast und jedes Jahr wird die Böschung gemäht. 2008 habe ich die Kapelle beim Wodl gebaut. Für meine Tätigkeiten wurde ich mit dem Ehrenzeichen vom Hl. Stephanus von Kardinal Schönborn geehrt.

St: Das Kirchenjahr erkennt man auch am Blumenschmuck – Palmbuschen, das geschmückte Heilige Grab, Osterbuschen, die Fronleichnamsprozession, am 15.8. die Kräutersträußchen, Erntedanksträußerln und natürlich die schöne Erntedankkrone mit fünf Getreidesorten – wo finden Sie in der Prein das Getreide?

E: Da fahren mein Mann und ich herum und fragen die Bauern – die meisten sind freundlich, aber nicht alle. Elfi Eckbauer hilft beim Binden. Die Christbäume zu Weihnachten wurden früher von Sepp Erlach und Franz Wodl gespendet; jetzt habe ich 15 Waldbesitzer gefragt, alle haben nacheinander Bäume gebracht, die geschmückt und mit elektrischem Licht beleuchtet werden.

St: Ihre schönen Kränze kennt ja jeder, zumindest von den Fotos, aber Sie experimentieren auch – mit Minikiwis, Kiwis, Indianerbananen – und kochen auch für das Geschäft in Payerbach besondere Marmeladen – gibt's da ein Geheimnis?
 E: Viele Früchte kommen von unseren Beeten, ich nehme den Gelierzucker 1:3, so kommt das Aroma besser zur Geltung.
 St: Vielen Dank für das Gespräch! □

OFFEN, UM ZU LEBEN.

GASTBEITRAG VON GUSTAV SCHÖRGHOFER SJ



Um zu leben, brauchen wir offene Räume. In geschlossenen Räumen sterben wir ab wie aus der Erde gerissene Pflanzen. Seltsam, dass der Gedanke des offenen Raumes so eng verbunden ist mit dem Gedanken der Verwurzelung. Das Leben ist im Offenen verwurzelt, es kann nur im Offenen gelebt werden. Keineswegs darf der offene Raum mit dem Unbehausten verwechselt werden. Der offene Raum ist immer ein bestimmter Ort, eine begrenzte Umgebung, die uns Schutz und die Möglichkeit des Wachsens schenkt. Wenn aber die Grenzen undurchlässig werden, wenn der Ort zum fest geschlossenen Innenraum wird, dann bleibt dem Leben keine Möglichkeit zur Entfaltung. Leben be-

deutet immer, ins Offene zu gehen. Ein wesentlicher Beitrag des Christentums zu unserer gegenwärtigen Gesellschaft besteht in der Schaffung und Pflege offener Räume. In seiner Menschwerdung ist Gott selbst aus sich heraus gegangen und schafft so einen offenen Raum.

Um zu leben, müssen wir Empfänglichkeit üben. Damit ist gemeint, dass wir uns von dem, was uns begegnet, berühren lassen. Wenn wir Dinge, Lebewesen, Menschen nicht nahe an uns heranlassen, so nahe, dass sie uns zu Herzen gehen, leben wir nicht. Empfänglichkeit und Offenheit bedingen einander. Wer empfänglich ist für das, was ihm begegnet, wird immer neu Grenzen überschreiten und ins Offene hineinwachsen. Wer sich dem gegenüber, was ihm begegnet, nicht verschließt, dessen Leben wird in immer weiteren Kreisen Gestalt annehmen. Es wird sich nicht verlieren, sondern durch die jeweils eigene Antwort auf das Begegnende ins Eigene finden.

Ein wesentlicher Beitrag des Christentums zu unserer gegenwärtigen Gesellschaft besteht darin, den Sinn für

Empfänglichkeit wach zu halten. Wir denken an Jesus und wie er sich in der Begegnung mit Menschen in Not gezeigt hat. Meist wird das mit „er hatte Mitleid“ übersetzt. Das ist aber missverständlich, denn es geht nicht um Leid. Es geht vielmehr darum, sich vom anderen anrühren zu lassen und selber den anderen zu berühren. Das Gemeinte wäre besser mit „es ging ihm zu Herzen“ zu benennen.

Es geht also darum, empfänglich zu sein für die besondere Gegenwart des anderen und dieser Gegenwart im eigenen Leben einen Raum zu schenken. Das kann ein Teilnehmen an Freude oder Leid sein. Auf jeden Fall heißt es, am anderen nicht vorbeizuleben, sich ihm gegenüber nicht abzuschotten. Das ist die Haltung Gottes.

Beides, die Pflege des offenen Raumes und die Kultivierung der Empfänglichkeit, sind gegenwärtig von größter Bedeutung. Denn ohne sie wird unsere Gesellschaft nicht gedeihen. Zu diesem Gedeihen können die Christinnen und Christen einen entscheidenden Beitrag leisten.

Viel Mut und Freude! □

PayerbacherHof



D DATENVERARBEITUNG
D DORFSTÄTTER

Ihr Spezialist für
Buchhaltung & Lohnverrechnung
für Klein- und Mittelbetriebe!

Raimund Thäder-Gasse 4, 2651 Reichenau, Tel. 0664 / 403 6916

Flackl - Wirt

Hinterleiten
12
Reichenau

Seminare - Freizeit - Natur

WIESBAUER

Immobilien



Verwaltung • Vermittlung • Beratung

1070 Wien • Burggasse 33
Tel +43 (0)1 5266776
verwaltung@hv-wiesbauer.at

ORIGINAL REICHENAUER BISCUITZWERG
ALBER versüß Dich
Tel: 02666/52650

BÄCKEREI
Noebauer
Die CAFÉ-KONDITOREI
IN REICHENAU/RAX
www.konditorei-noebauer.at
Pächterin: Solveig Müller

Kreuzberg 60
A-2650 Payerbach
T +43 2666 52911
steiner@looshaus.at

LOOS HAUS

am kreuzberg

2650 PAYERBACH
Wiener Str. 3
02666/53060

grubner
ELEKTROTECHNIK

2641 SCHOTTWIEN
Hauptstraße 52
02663/8240

www.grubner.at

Installationen
Blitzschutz
Flutlichtanlagen

PARTNER
KNX

SAT-TV-Anlagen
Photovoltaik
Alarmanlagen

elektro@grubner.at

Sanitär - Heizung - Solar
Wienerstraße 22 • 2650 Payerbach

Tel. 0 26 66 / 5 26 62
Fax 0 26 66 / 5 26 62-33
sanitaer.schneider@aon.at

Siegfried Schneider e.U.
Sanitär - Heizung - Solar

PLANEN - BAUEN - SANIEREN

BERL - BAU

2630 Ternitz
Lärchengasse 10
Tel.: 02630/38650
office @ berl-bau.at
www . berl - bau.at

Raiffeisenbank NÖ-Süd Alpin

Kompetenzzentrum Reichenau

SCHWARZATALER FLEISCH - WURSTWAREN

Kabinger GmbH

2650 PAYERBACH, WIENER STRASSE 15
TELEFON +43/2666/524 04-0, FAX DW 16, office@kabinger.at

Abfallentsorgung leicht gemacht!

- Beratung ■ Sammlung ■ Transport
- Sperrmüllabfuhr ■ Entrümpelung
- Mulden- und Containerservice ■ Grünschnitt
- Baustellenentsorgung ■ Kanalservice

FCC Environment

FCC Neunkirchen
Abfall Service GmbH
2640 Payerbach, Schöglmühl 5
neunkirchen@fcc-group.at
www.fcc-group.at

Gasthof Kobald

DER gutbürgerliche Gasthof!

DER Profi für Veranstaltung, Feste und Catering in Reichenau an der Rax!
Hochzeiten, Geburtstagsfeste, Busgruppen,
Firmen- u. Weihnachtsfeiern.
Im Festsaal Platz für bis zu 250 Gäste!

Gasthof Kobald, Hirschwang 52, 2651 Reichenau/Rax,
Tel.: +43(0)2666/52461, info@gasthof-kobald.at, www.gasthof-kobald.at

HARRY POTTER UND FRODO BEUTLIN.

Das mit der Macht ist eine heikle Sache, sagt mein Großvater.



VON TERESA MANG

Hallo, mein Name ist Theo. Und ich soll als Hausübung meinen Opa beschreiben. Bloß, alles was es über meinen Opa zu sagen gibt, passt gar nicht in die Hausübung hinein. Also erzähle ich es euch.

Das Beste an meinem Opa ist, dass er wirklich Zeit für mich hat. Natürlich haben Mama und Papa auch Zeit für mich, sogar sehr viel. Nur meistens machen sie noch irgendetwas anderes, während wir reden. Mama macht die Küche sauber, kontrolliert meine Hausaufgaben oder bereitet Abendessen vor und Papa ärgert sich mit dem Computer, repariert den Drucker oder bringt den Müll hinaus. Manchmal ist es auch umgekehrt. Aber meistens machen sie noch irgendetwas nebenbei. Bei Opa ist das anders. Der macht nichts nebenbei. Und bei ihm fühle ich mich wirklich richtig wichtig.

Wir machen auch viele coole Dinge gemeinsam. Sogar spazieren gehen ist cool mit Opa, weil wir dann über unsere Lieblingsthemen diskutieren. Opa ist ein Fan von „Herr der Ringe“. Ich bin ein Fan von „Harry Potter“.



Opa findet, dass in „Herr der Ringe“ Vieles drinnen steht, das nicht nur in Mitteleuropa so ist, sondern auch in unserer Welt. „Ohne Gefährten geht es

nicht“, meint er. „Und oft kann man sie sich nicht aussuchen, wie in der echten Welt. Da wird man manchmal mit tüchtigen, aber gierigen Zwergen zusammengespannt, oder mit klugen, aber zerstrittenen Menschen“, sagt Opa, „Und dann muss man das Gemeinsame finden, die guten Seiten an den Gefährten herauskitzeln, damit man die Aufgaben erledigen kann, die wichtig sind.“ Ein bisschen ist das in der Schule auch so.

Trotzdem mag ich Harry Potter lieber. Ich mag es, wie Harry und seine Freunde mutig sind und zusammenhalten, gegen die gemeinen Mitschüler. Und gegen Lord Voldemort, der die Macht über die Welt der Zauberer an sich reißen will.

Opa sagt: „Das mit der Macht ist eine heikle Sache und für manche eine große Versuchung. So wie die Macht des Rings für die Bewohner von Mitteleuropa.“ Er meint, dass es Hobbits wie Frodo und seinen Freund Sam braucht, die der Versuchung der dunklen Macht widerstehen können. Das machen Harry und seine Freunde auch, denke ich. Deswegen ist es auch Harry, und nicht der weise und mächtige Zauberer Dumbledore, der Voldemort am Schluss besiegen kann. „Macht war meine Schwäche und meine Versuchung“ gesteht Dumbledore Harry im letzten Teil ein, „Es ist merkwürdig Harry. Aber diejenigen, die nicht nach Macht streben sind vielleicht am besten geeignet, sie auszuüben. Der Mantel der Macht wird ihnen gegen ihren Wunsch umgehängt, und während sie ihn schultern, bemerken sie, dass sie ihn gut tragen können.“

Ganz am Schluss, als Harry dem bösen Voldemort allein gegenübersteht sagt Harry zu ihm: „Du bist der, der schwach ist. Du wirst nie wissen, was Liebe ist. Oder Freundschaft. Und deswegen kannst Du mir leidtun.“ Das ist mein Lieblingszitat aus Harry Potter. Ich finde das echt stark.

Natürlich hat auch Opa ein Lieblingszitat aus „Herr der Ringe“. Frodo ist nach vielen Kämpfen und Hindernissen ziemlich niedergeschlagen. Er fragt seinen Freund Sam verzweifelt, wofür es sich eigentlich lohnt, die lange und

aussichtslose Reise zu machen. Sam sagt darauf: „Weil es noch etwas Gutes gibt in der Welt.“ Opa meint, dass es uns genauso geht. Er meint, dass auch unsere Welt heute bedroht ist, durch Kriege und Ungerechtigkeit, oder die Zerstörung der Umwelt. Da hat Opa vielleicht recht. Für mich fühlt es sich auf der Welt so an, als wären seit Ausbruch der Pandemie die Dementoren aus Harry Potter unterwegs, die die Lebensfreude aus den Menschen herausaugen.



Opa sagt, dass wir Jungen es so machen sollen wie Frodo und Sam, um die Welt zu retten. Sie haben einfach einen ersten Schritt in die richtige Richtung gemacht, auch wenn es ihnen aussichtslos vorgekommen ist. Sie haben mit einem Schritt begonnen und waren dann überrascht, wie weit ihre Reise sie gebracht hat. Opa meint, wir Jungen sollen die Bedrohungen für die Welt erkennen und dann einen Schritt in die richtige Richtung machen. „So wie es Sirius Black seinem Patenkind Harry Potter sagt“, meint Opa und zitiert aus dem Lieblingsbuch: „Wir haben alle eine helle und eine dunkle Seite in uns. Es kommt darauf an, welche Seite wir uns für unser Handeln aussuchen. Das macht uns wirklich aus.“

Eigentlich war das noch immer nicht alles, was es über meinen Opa zu sagen gibt. Aber mehr passt auf diese Seite einfach nicht mehr hinauf. Und ihr wisst ja jetzt, was für ein cooler Typ mein Opa ist und das wollte ich ja eigentlich sagen.

Alles Liebe,
Theo ☐

SEKRETARIAT NEU AUFGESTELLT



Carina Schröck und Julia Hidrio

Unsere neue Sekretärin **Carina Schröck**.
Lieblingsessen: Linsen mit Knödel
Lieblingsautor: Michael Köhlmeier
Hobbys: Gartenarbeit
Mein Glaube: Besonders in schwierigen Lebenssituationen gibt mir mein Glaube immer wieder Zuversicht und positive Impulse (z.B. bei der hl. Messe)



Durch die Taufe in die Kirche aufgenommen wurden

Edlach: Paul VOGEL. **Payerbach:** Valerie Katharina KNIRSCH. **Reichenau:** Leon STEINMETZ.



Den Bund fürs Leben geschlossen haben

Prein: Alexander Johann WONDRAK und Nicole Jasmin SPITZER,



Zur letzten Ruhe begleitet

Edlach: Christian Leo DORN, Walter STOIER, Helmut HLAVACEK. **Hirschwang:** Erwin MATISEK.
Payerbach: Massoud Richard PAPA, Eva LINDER, Theodor Franz VERHOUZ, Herbert HUTZHEIMER, Zita KÖHLER, Christa KERKE, Elfriede Franziska GREINER, Maria HOFSTÄDTER, Reinhard NEUBAUER, Ingeborg HAUSMANN. **Prein:** Peter-Jörg JANSEN, Hubert Johann JÄGERSBERGER, Reinhold KITZINGER, Rudolf FALK, Rudolf HÖRTNER, Rudolf FALK.
Reichenau: Roberta Maria HANL, Franziska Maria RÜSTL, Renate STRAMETZ, Margarete KOBERMANN, Wolfgang FISCHER sen. Johanna HASLAUER, Katharina HOFER, Wilhelm FRONEK, Gerd STOJER, Manfred STEINACHER, Leopoldine PAUR, Christine DÖLLER, Margaretha NÖBAUER, Brigitte SANDLER, Hertha Susanne GLÖCKLER, Franz PLUHAR, Eugenie HECHER.



Redaktionssitzung im Jänner, das letzte Mal mit Maske



Kindergottesdienst des Pfarrverbands
Kamishibai Erzähltheater in Reichenau

HANDWERKLICH GESCHICKT?

Wir wollen heuer das Eingangstor der Hirschwanger Kirche (Josef der Arbeiter) renovieren und eine Auffahrtsrampe für Menschen mit Einschränkungen bauen. Hast du Lust mitzuhelfen? Melde dich bitte bei:
Johann Budin: 0664 75056044 oder
Norbert Mang: 0699 11687786.



Kindergottesdienst im Pfarrverband online via Zoom



Familiengottesdienst des Pfarrverbands
im geheizten Pfarrheim in Payerbach

Weitere Fotos unter
www.raxgebiet.at
(Rückblicke in Bildern)

GOTTESDIENSTORDNUNG* IM PFARRVERBAND.

	Edlach	Hirschwang	Payerbach	Prein	Reichenau	PV online
Sonn- und Feiertag	8h30	17h15 (Sonntag)	8h30	10h	10h	
Montag					8h30	
Dienstag			18h bis 26.3. 19h ab 27.3.			
Mittwoch					9h	20h Zoom Bibelrunde
Donnerstag			18h bis 26.3. 19h ab 27.3.			
Freitag			7h30		18h	
Samstag	18h bis 26.3. 18h30 ab 27.3.		18h bis 26.3. 19h ab 27.3.		17h bis 26.3. 17h30 ab 27.3.	

* kann Hl. Messe oder Wortgottesdienst sein. Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte den wöchentlichen Verlautbarungen, dem Aushang im Schaukasten oder der Homepage unseres Pfarrverbands (www.raxgebiet.at).

Impressum
Medieninhaber: Pfarramt Payerbach, Karl-Feldbacher-Str. 2, 2650 Payerbach.
Herausgeber: Dr. Heimo Sitter.
Redaktion: Christian Fritzsche.
Layout: Julia Hidrio. Druck: FBDS Schüller, Wien. Kommunikationsorgan des Pfarramts Payerbach für den Pfarrverband im Raxgebiet.

Die Texte einzelner Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder. Diese muss nicht mit jener des Redaktionssteams übereinstimmen.

BESONDERE TERMINE.

MÄRZ 2022

ASCHERMITTWOCH 2.3.

- RE** 9h Hl. Messe mit Aschenkreuz
PA 19h Hl. Messe mit Aschenkreuz

SAMSTAG 5.3.

- PA** 14h30 Einkehrnachmittag (Renate Tolunay)

SONNTAG 6.3.

- PA** 14h30 Kreuzweg

SAMSTAG 12.3.

- ED** 11h Benefizkonzert & Lesung Monika Stadler, Harfe und Norbert Mang, religiöse Gedichte R.M. Rilke, freie Spende für d. Kirchenrenovierung

SONNTAG 13.3.

- PR** 10h Hl. Messe, anschl. Fastensuppe
ED 15h Kreuz

SONNTAG 20.3.

- RE** 14h30 Kreuzweg

SONNTAG 27.3.

- HI** 16h45 Kreuzweg

APRIL 2022

SONNTAG 3.4.

- PA** 14h30 Kreuzweg

SAMSTAG 9.4.

- PA** 14h30 Einkehrnachmittag (Renate Tolunay)

- HI** 17h15 Palmweihe, anschl. Agape

PALMSONNTAG 10.4.

- ED HI PA PR RE**

Sonntagsordnung (mit Palmweihe)

- RE** 14h30 Kreuzweg KFB

GRÜNDONNERSTAG 14. 4.

- PA** 19h Hl. Messe vom letzten Abendmahl, anschl. Anbetung bis 20.30 Uhr

- RE** 19h Abendmahlsmesse, Andacht

- ED** 19h Abendmahlsmesse

KARFREITAG 15. 4.

- PA** 14h30 Kreuzweg, anschl. Beichtgel.

19-20h30 Karfreitagsliturgie, Anbetung

- ED** 15h Kinderkreuzweg

- RE** 14h30 Kreuzweg, anschl. Beichtgel.

19h Karfreitagsliturgie

- PR** 19h Karfreitagsliturgie

KARSAMSTAG 16. 4.

- PA** 10-15h30 Eucharistische Anbetung

16h Speisensegnung

20h30 Osternacht mit Speisensegnung

- HI** 15h Speisensegnung

- RE** 12-17h Grabwache

20h } Osternachtsfeier

- PR** 19h } mit Speisensegnung

- ED** 19h } evt. Prozession



OSTERSONNTAG 17. 4. (Sonntagsordnung)

OSTERMONTAG 18. 4.

- RE** 10h Hl. Messe

- ED** 8h30 Hl. Messe

- PA** 8h30 Hl. Messe

DONNERSTAG 21. 4.

- PV** ab 8h KBW-Fahrt Stift Herzogenburg

SAMSTAG 30.4.

- HI** 14-17h Pflanzentauschmarkt

MAI 2022

FREITAG 1.5.

- RE** 10h Hl. Messe im Schneedörfel

SAMSTAG 7.5.

- RE** 17h30 Florianimesse mit Fahrzeugsegnung

- PA** 19h Florianimesse

MITTWOCH 11.5.

- RE** 9h30-12h Anbetungsvormittag

SONNTAG 15.5.

- HI** 10h Firmung für den Pfarrverband

DONNERSTAG 26.5. CHRISTI HIMMELFAHRT

- ED HI PA PR RE** Sonntagsordnung

JUNI 2022

PFINGSTSONNTAG 5.6. (Sonntagsordnung)

PFINGSTMONTAG 6.6.

- RE** 7h15 Fußballfahrt nach Maria Schutz
 11h Hl. Messe in Maria Schutz (75 Jahre)

- PR** 14h Andacht bei der Wodlkapelle

DONNERSTAG 16.6. FRONLEICHNAM

- PA** 9h Hl. Messe + Fronleichnamprozession

- PR** 8h30 Hl. Messe + Fronleichnamproz.

SONNTAG 19.6.

- ED** 8h30 Hl. Messe + Fronleichnamproz.

- RE** 9h Hl. Messe + Fronleichnamproz.

- ED HI PA PR RE**

Maiandachten, Bittessen

Termine: Schaukästen und Homepage

WIEDERKEHRENDE TERMINE.

BIBELRUNDE ONLINE über Zoom

online 20h jeden Mi.



KINDER-GOTTESDIENST

online 13.3. 9h Kamishibai

- HI** 10.4. 17h15 Kamishibai-Theater

- PR** 29.5. 10h Kamishibai-Theater

- RE** 26.6. 10h Kamishibai-Theater

KISI-KINDER in Kirche und Pfarrheim

- PA** 10-12h 5.3. / 2.4. / 7.5. / 4.6. Neu-Start!

MESSE FÜR MINISTRANTEN

- RE** 18h jeden letzten Fr. im Monat

HL. MESSE MIT HERZ-JESU-ANDACHT

- RE** 18h jeden 1. Fr. im Monat; mit Anbetung, Beichte, Ablass.

FAMILIENGOTTESDIENSTE mit Agape

- PA** 11h15 So. 27.3. / 24.4. / 22.5. / 19.6.

CHRISTLICHE MEDITATION in der Kirche

- ED** 17h15-18h15 jeden Mi. bis Ostern, Einführung christl. Med. nach Franz Jalics

EUCARISTISCHE ANBETUNG UND LOBPREIS

- PA** 18h30 jeden Do. nach der 18h Messe

- RE** 16h30 jeden Fr. vor der Abendmesse

SENIORENRUNDE im Pfarrhof

- RE** 14h30 Mi. 23.3. / 20.4. / 18.5. / 29.6.

FRAUEN- UND MÜTTERGOTTESDIENST (KFB)

- PA** 18h Di. 29.3. / 26.4. / 31.5. / 28.6.

FLOHMARKT IM PFARRKELLER

- PA** 14-17h jeden 1. Sa. im Monat

BEICHTGELEGENHEIT

- RE** 18h30 jeden Fr. nach d. Abendmesse.

FLOHMARKT IM PFARRHOF

- ED** 16-18h jeden 3. Fr. im Monat



Pfarrverband Raxgebiet

0676 66 89 167

pfarrverband.raxgebiet@katholischekirche.at



Bist du in Not? Anonyme Hotline: **142.**

Pfarrer Dr. Heimo Sitter - 0676 30 17 302

Pfarrvikar Dr. Peter Caban - 0676 491 84 62

Pastoralassistentin Mag. Doris Kargl - 0664 621 71 80

ha. Diakon Norbert Mang - 0699 11 68 77 86

ea. Diakon Dr. Romeo Reichel - 0699 18 16 74 93

ea. Diakon Fritz Nöbauer - 0664 25 255 15

Unsere hauptamtlichen Seelsorger bieten gerne Seelsorgestunden an. Einfach anrufen!